



## Methodenvielfalt in Sprachförderung und -therapie

Anja Theisel

### 1 Warum Methodenvielfalt?

Sprache ist gleichzeitig Medium und Gegenstand allen Lernens. Für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen in der Sprache ist Lernen deshalb häufig mühsam und langwierig. Im Vergleich zu Klassenkameradinnen und -kameraden, die schnell eine Aufgabe verstehen, sich Vokabeln nach einmaligem Üben merken oder ihre Gedanken problemlos ausdrücken können, brauchen sie viel Zeit, Wiederholung und damit viel Durchhaltevermögen. Dies gilt nicht nur in den sprachlichen, sondern auch in den naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern. Je höher die Klassenstufe, desto komplexer die Sprache des Fachunterrichts. So nimmt die sprachliche Kompetenz Einfluss auf alles schulische Lernen, das sprachgetragen ist.

Darüber hinaus haben Kinder mit Sprachbeeinträchtigungen oft Schwierigkeiten im Hinblick auf metakognitive und motivationale Aspekte des Lernens bzw. entwickeln diese im Laufe der Grundschulzeit. Sie können ihr Lernen nur schwer selbst strukturieren, haben Mühe, sich neue Inhalte zu merken und nutzen dabei kaum wirksame (Gedächtnis-)Strategien oder setzen die wenigen ihnen zur Verfügung stehenden Strategien selten ein. Dies kann die Lernmotivation negativ beeinflussen und zu Unlust, Scham oder Frustration führen (Lauth et al., 2014).

Diese Schwierigkeiten der Kinder und Jugendlichen im Lernprozess fordern die Lehrkräfte bei der Unterrichtsgestaltung heraus: *Wie kann es gelingen, sie immer wieder neu zu motivieren, ‚das-selbe‘ zu lernen?* Dazu bedarf es eines breiten, kreativen methodischen Repertoires auf vielen Ebenen.

### 2 Definition Methodenvielfalt

Der Methodenbegriff wird in der Literatur nicht einheitlich verwendet. Er kann sich beziehen auf

- Methoden des Lehrens, d. h. auf Formen und Verfahren, Unterricht zu inszenieren,
- Methoden des Lernens, d. h. auf Strategien, die Schüler:innen für ihr Lernen nutzen,
- fachspezifische Methoden, die vorwiegend in einzelnen Unterrichtsfächern Anwendung finden (z. B. Versuche im Chemieunterricht, Hilfestellungen im Sport etc.).

Damit können Methoden lehrergesteuerte oder schüleraktive Verfahren sowie Materialien und Hilfsmittel zur Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen sein (vgl. Leisen, 2022).

Lehrkräfte und Therapeut:innen stehen im Kontext des Methodeneinsatzes im Spannungsfeld zwischen Auswahl und Vermittlung von Inhalten (Lehrerlenkung) und der Weiterentwicklung der Kompetenz auf Seiten der Schüler:innen, sich selbst Inhalte zu erarbeiten und damit Strategien zu erlernen. Bezogen auf die Wortschatzarbeit bedeutet dies, notwendiges Fachvokabular auszuwählen, im Unterricht gezielt einzuführen und einzuüben und gleichzeitig den Erwerb günstiger und effektiver, fächerübergreifender Lernstrategien zu unterstützen (Ulrich & Marks, 2018). Dasselbe gilt für den Mathematikunterricht o. ä., dessen Inhalte auf sprachliche Herausforderungen durchleuchtet werden müssen (Berg, 2021).

Dabei wird ein weiteres Spannungsfeld offensichtlich: *Welche Wörter führe ich bewusst ein und welche ersetze ich?* Hier geht es um die Frage, wann die Lehrkraft gezielt Barrieren reduziert und wann sie deren Überwindung fordert.

Die Beantwortung dieser Frage hängt eng damit zusammen, ob die Lehrkraft eher theoriegeleitet und damit ‚sprachlastig‘ oder eher handlungsorientiert vorgeht bzw. gezielt Sprache mit Handlung begleitet (Reber & Schönauer-Schneider, 2009). Handlungsorientierung trägt dazu bei, Inhalte zu veranschaulichen und dadurch mit Bedeutung zu füllen. Immer wieder gilt es, kommunikativ herausfordernde Situationen und Konstellationen zu erzeugen, die für die Schüler:innen bedeutsam sind und in denen neue sprachliche Kompetenzen angewendet werden können. Nicht nur für mündliche Sprachkompetenzen, auch für die Schriftsprache ist Handlungsorientierung (z. B. Lesen mit Spielgeschichten, Lesespurgeschichten etc.) eine methodische Herausforderung, die Lesen auch für sprachbeeinträchtigte Kinder attraktiv machen kann.

Abbildung 1 veranschaulicht die genannten Spannungsfelder zwischen stärkerer Lehrerlenkung bzw. hoher Schüleraktivität, zwischen Reduktion und Überwindung von Barrieren sowie zwischen Praxis- bzw. Handlungsorientierung und stärkerer Theorieorientierung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das jeweils eine das andere nicht ausschließt, aber einer bewussten Abwägung bedarf.

### 3 Anwendungsfelder

Zur Anregung und Unterstützung der oft schwierigen Lernprozesse bei Schüler:innen mit sprachlichen Beeinträchtigungen ist die Kombination unterschiedlicher Methoden eher zielführend als ein Entweder-Oder, da Lernausgangslagen und Lernverhalten verschieden sind.

Dies gilt zum einen für die Zugänge zu den Lerninhalten (Abb. 2). Hier müs-